

Ausführliches Interview „Rote Teufel im Brandschutz“

FeuerTRUTZ Magazin Ausgabe 1.2013

Rote Teufel im Brandschutz

Ausbildung: Kaiserslautern ist ein Zentrum für die Aus- und Weiterbildung im Brandschutz. Die TU und die TAS bieten lukrative Studienangebote zu diesem Thema. Im Interview werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede beleuchtet.



Wie wurde Kaiserslautern ein Schwerpunkt in Deutschland für die Fort- und Ausbildung im Brandschutz?

Lermen: „Sowohl an der TU als auch auf der FH haben wir Schwerpunkte in der wissenschaftlichen Ausrichtung, die sich mit Brandschutz und Sicherheitstechnik beschäftigen. Das ist einmalig, dass in einer Stadt an zwei Hochschulen diese beiden Schwerpunkte so aufgegriffen werden. Einmal mit den Stärken der FH (TAS) in ihrem Studiengang und von der TU im Fernstudienbereich. Wir haben mit dem DISC eine Einrichtung, die im Fernstudienbereich seit 20 Jahren überregionale Angebote anbietet.“



Als Bauingenieur weiß ich, dass Brandschutz im Studium wenig Bedeutung hatte. Wie ist das heute?

Lermen: „Bei der TU haben wir immer schon einen Schwerpunkt im Brandschutz, deshalb wurde 2012 ein neuer Brandofen errichtet, der in den Präsenz-Studiengängen für Experimente benutzt wird. Im Fernstudiengang soll diese spezielle Thematik intensiver behandelt werden.“

Schmidt: „Vor Bologna waren Fachhochschulen noch so aufgestellt, dass sie eher die Praktiker ausgebildet haben. Deshalb duldet das Ministerium in einer Stadt wie Kaiserslautern mit 100.000 Einwohnern, eine FH und eine Uni mit Studiengängen für Bauingenieure und Architekten. Mit den höheren Anforderungen im Bauordnungsrecht hat man hier den Bedarf erkannt. Leider gibt es bei uns an der FH noch keine feste Professur. Michael Biehl betreut als



Gesprächspartner des Distance & Independent Studies Center (DISC) an der TU Kaiserslautern: Dr. jur. Univ.Bp. Anna Fehér, Dr.-Ing. Wolfgang Lüder und Dr. Markus Lermen

Studiengangsleiter den Fernstudiengang.“

Biehl: „Ich habe diesen Lehrauftrag seit 2005. Das war eine Doppelstunde pro Woche. Da konnten im 3. Semester nur die Basics behandelt werden. Daraufhin haben wir uns für diesen Aufbaustudiengang entschieden. Inzwischen halte zwar sechs Doppelstunden im 2., 5. und 10. Semester. Aber trotzdem reicht diese Zeit nicht aus, um so in die Details zu gehen, wie wir das bei unserem Studiengang machen.“



Worin unterscheiden sich die Angebote der TAS und der TU und wo gibt es Gemeinsamkeiten?

Lermen: „Unterschiede gibt es vor allen Dingen im didaktischen Bereich und in den Zielgruppen. An der TU haben wir als Zielgruppe vor allem Hochschulabsolventen aus dem Bereich Bauingenieurwesen und Architektur und deshalb

einen starken Fernstudienanteil und nur geringe Präsenzphasen.“

Schmidt: „Ich bin auch ein Fan der Fernlehre, aber nicht jeder Mensch ist gleich. Es gibt Studienbewerber, die mögen Fernstudiengänge, andere nicht. Deshalb haben wir an der TAS einen deutlich höheren Präsenzanteil. Das sind zwei Intensivwochen pro Semester, die so aufbereitet werden sind, dass die Studenten möglichst viel mitbekommen. Alle Studierenden, sowohl bei DISC als auch bei der TAS, sind berufstätig. Die können sich nicht viel Zeit freimachen. Der Tradition der FH folgend, ist bei der TAS auch der Praxisanteil höher. Es gibt zahlreiche Exkursionen, z. B. zu Hörmann, Hilti, Opel oder zur BASF in Ludwigshafen.“

Ausführliches Interview „Rote Teufel im Brandschutz“

FeuerTRUTZ Magazin Ausgabe 1.2013



Bernd Schmidt und Michael Biehl von der Technische Akademie Südwest e. V. TAS



Bei der TAS gibt es Module, die aufeinander aufbauen: Brandschutzbeauftragter, Fachplaner, Gutachter, Sachverständige. Und im Anschluss daran den Master.

Schmidt: „Dahinter stehen zwei getrennte Prüfungsordnungen - ein Zertifikatsstudiengang und ein Master-Studiengang mit unterschiedliche Zulassungsvoraussetzungen. Das ist die gleiche Studiengruppe, aber mit unterschiedlichen Prüfungsordnungen. Alle die bei uns den Master machen wollen, werden zunächst auf das Zertifikat eingeschrieben, damit sie die Zertifikate erwerben können. Manche wollen nur den Master, aber für Abbrecher kann es wichtig sein, wenigstens ein Zertifikat zu erlangen.“



Wie ist das am DISC?

Lüder: „Wir haben den Brandschutzbeauftragten nach dem ersten Semester. Dieses Modul haben wir inzwischen auch ausgegliedert, um ihn für andere Gruppe anzubieten. Sachverständig oder Gutachter haben wir nicht. Da warten wir auf Richtlinien, die diese Ausbildungen regeln.“



Gibt es Unterschiede bei der Zulassung zum Master-

Studiengang?

Lüder: „Ja. Wir nehmen „nur“ Absolventen von Hochschulen mit Abschluss und einjähriger einschlägiger Berufserfahrung. Wir akzeptieren keine berufstätigen Meister oder ähnliche Qualifikationen, die ja durchaus auch geeignet wären. Unsere Prüfungsordnung lässt das zurzeit noch nicht zu.“

Schmidt: „Gemäß Hochschulgesetz des Landes Rheinland-Pfalz dürfen zum Weiterbildungsstudium neben Akademikern auch Meister und Techniker mit einschlägiger Berufserfahrung bezüglich des Brandschutzes zugelassen werden. Die müssen bei der TAS eine Eignungsprüfung absolvieren. Darin wird die Gleichwertigkeit mit Akademikern festgestellt.“



Worin geht es in der Eignungsprüfung?

Schmidt: „Wir bereiten die Bewerber intensiv auf Oberstufe- und Ingenieur-Mathematik vor, dass sie diese Grundlagen wieder beherrschen. Ein anderer Schwerpunkt ist technisches Grundverständnis, z.B. der Kraftfluss in einem Gebäude. Es geht also weniger um Brandschutz, denn der ja ausgebildet werden.“



Was sollen Absolventen am

Ende des Studiums beherrschen?

Biehl: „Sie sollen das gesamte Spektrum des Brandschutzes erfahren haben. Anschließend brauchen Sie natürlich mehrjährige Praxiserfahrung, um z.B. Gerichtsgutachter oder Sachverständige zu arbeiten. Wir bilden auch z. B. auch keine Sprinkler-Ingenieure aus. Das muss also im Zuge der beruflichen Tätigkeit und durch Weiterbildungsmaßnahmen erfolgen.“



Was sollen am DISC erlernt werden?

Lüder: „Die Absolventen sollen Brandschutzkonzepte erstellen können. Aber es gehört natürlich Praxiserfahrung dazu, um es zu beherrschen. Wie bei jedem Ingenieur-Studiengang vermittelt wird die Grundlagen, die man im Beruf vertiefen muss.“



Gibt es neben dem Master weitere Fortbildungsangebote am DISC?

Lernen: „Uns ist wichtig, dass unsere berufstätigen Studierenden im Vergleich zum grundständigen Studium, in die Lage versetzt werden, während ihres Berufslebens das Wissen, das sie von uns bekommen, in der Praxis einzusetzen. Daher achten wir in unseren Angeboten auf eine Theorie-Praxis-Verknüpfung. Darüber hinaus planen wir, verschiedene Module in Zertifikatskursen auszulagern.“

Schmidt: „Wir sind beide bei der gleichen Stelle akkreditiert. Deren Vorgabe ist, dass die Absolventen nicht nur Brandschutzkonzepte oder -nachweise erstellen, sondern auch analysieren und bewerten können, damit auch eine gutachterliche Tätigkeit möglich ist. Das Erstellen ist eine Sache, darüber zu diskutieren ist eine andere.“



Werden das Fortbildungen mit Fernstudiencharakter sein oder eher Präsenzveranstaltungen?

Ausführliches Interview „Rote Teufel im Brandschutz“

FeuerTRUTZ Magazin Ausgabe 1.2013

Lermen: „Wir setzen im DISC stark auf klassisches Fernstudium, mit Studienmaterial und Studientexten, die bearbeitet werden müssen. Eine immer stärkere Bedeutung erhalten parallel dazu Online-Elemente z.B. in Form von Online-Seminaren oder zusätzlichen Materialien, die zukünftig auch gemeinsam genutzt werden sollen.“



Wie viel Zeit muss man am DISC für das Selbststudium aufwenden?

Lüder: „15 bis 17 Stunden die Woche über zwei Jahre sollte er dafür schon ansetzen. Darüber hinaus haben wir noch eine Wochenend-Präsenzphase pro Semester, die berufsbegleitend besuchbar ist, ohne Urlaubstage oder Freistellungen. Das ist dennoch nicht für alle machbar. Wir haben eine Quote von gut 20 % Abbrechern. Berufstätige, die diese Zeit nicht mehr aufbringen können. Im Fernstudienbereich sind 20 % aber ein sehr guter Wert.“



Wie sieht der Zeitaufwand bei der TAS aus?

Schmidt: „Durch die andere Didaktik haben wir deutlich weniger Selbststudienanteil. Wir empfehlen rund 10 Stunden in der Woche. Die Evaluation zeigt aber, dass es wohl weniger ist. Das konzentriert sich natürlich vor den Prüfungen.“



Welche Elemente gibt es im Fernstudiengang? Was für Material wird bereitgestellt? Gibt es Prüfungen?

Lüder: „Wir übergeben klassische Lehrbriefe. Darin sind Fragen zum Verständnis des Stoffes eingearbeitet. Auf der Online-Plattform gibt es zudem zur Prüfungsvorbereitung klausurähnliche Aufgaben. Die Lehrbriefe werden nach didaktischen Vorgaben konzipiert, mit Reflexions- und weiterführenden Fragen und Querverweisen. Sie sind von namhaften Brandschutz-Experten ver-

fasst. Natürlich nutzen wir auch Fachwerke, wie z. B. den Brandschutzatlas.

Schmidt: „Wir lassen Projektarbeiten bearbeiten. Das sind i.d.R. kleine Brandschutzgutachten oder -nachweise. Die Lehrunterlagen liefern wir natürlich auch über eine Lernplattform, die wir aber nicht so intensiv wie das DISC nutzen. Wir bieten auch Online-Sprechstunden mit den Dozenten zu den Projektarbeiten.“

Lermen: „Bei uns steht natürlich auch immer Herr Lüder als Ansprechpartner zur Verfügung. Darüber hinaus versuchen wir regionale Arbeitsgruppen zu initiieren, damit sich die Studenten nicht allein gelassen fühlen, sondern im Austausch mit anderen die Inhalte lernen können.“



Wie viele Absolventen hat das DISC pro Semester?

Lermen: „Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, um in den Präsenzphasen die Anlagen vernünftig nutzen zu können. Am Brandofen z.B. können wir nur eine begrenzte Anzahl betreuen. Wir versuchen, das Betreuungsverhältnis optimal zu setzen. Deshalb stehen nur 50 Plätze pro Studienjahr zur Verfügung. Die Einschreibung ist nur zum Wintersemester möglich.“



Kommen die Studenten aus dem ganzen Bundesgebiet?

Lermen: „Ja. Hauptsächlich natürlich aus den großen Bundesländern wie Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und natürlich aus Rheinland-Pfalz. Wie die TAS haben wir auch Studierende aus dem Ausland. Da es sich überwiegend um ein Fernstudium handelt, spielt allerdings der Herkunftsort eine untergeordnete Rolle.“



Welche Qualifikation haben die Studenten am DISC?

Lüder: „Circa die Hälfte sind Bauingenieur, die andere Hälfte Architekten. Es

gibt allerdings auch Ingenieure der Sicherheitstechnik z.B. aus Wuppertal oder von der FH Köln und auch Maschinenbauingenieure mit einschlägiger Berufserfahrung. Wir haben Ersteller, Prüfer von den Behörden, Selbstständige und Angestellte.“



Wie ist das bei der TAS? Was ist der Vorteil an einem Master-Studiengang im Vergleich zu einem anderen Sachverständigenabschluss oder Zertifikat?

Schmidt: „Mindestens 80 % wollen den Master. Aber wir haben natürlich auch Abbrecher bei den Akademikern etwas 10 bis 20 % und bei den Techniker und Meistern sind das rund 30 %. Wir haben deutlich weniger Studierende. Die aktuellen Gruppen haben eine Größe von 20 Studierenden.“

Biehl: „Die Master-Absolventen haben größere Chancen sowohl im öffentlichen Dienst, d.h. bei Bauaufsichtsbehörden, als auch bei Feuerwehren oder Brandschutzdienststellen. Der Master ermöglicht den Zugang zum höheren feuerwehrtechnischen oder bautechnischen Dienst. Das ist für Leute aus der Feuerwehr ein großes Motiv.“



Wie ist der Altersschnitt? Sind das eher Berufsanfänger?

Lermen: „Meistens Leute mit viel Berufserfahrung, die so in den Vierzigern sind, die nach dem Studium irgendwo eine Stelle angefangen haben, mehrere Jahre Berufserfahrung haben. Das macht es auch für uns einfach, weil das Personen sind, die einfach ein großes Know-how haben. Das sind alles Studierende, die höchst motiviert und engagiert sind.“



Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen TAS und DISC?

Lermen: „Bei der Studentenberatung verweisen wir immer auf die anderen Studiengänge wegen der verschiedenen didaktischen Konzepte. Für manche ist

Ausführliches Interview „Rote Teufel im Brandschutz“

FeuerTRUTZ Magazin Ausgabe 1.2013

das Fernstudium eher geeignet, für andere ist die TAS mit dem stärkeren Anteil des Präsenzstudiums geeigneter. Darüber hinaus bereiten wir einen Kooperationsvertrag vor, z.B. zu gemeinsamen Online-Seminaren. Unsere grundsätzliche Zusammenarbeit wollen wir ausbauen.“

Schmidt: „In Kaiserslautern entsteht ein Kompetenzzentrum für Brandschutz mit zwei Standorten. Das macht es leichter, fähige Leute zu bekommen.“



Was kostet der Master-Studiengang beim DISC und die einzelnen Zertifikate bis zum Master bei der TAS?

Schmidt: „Bei der TAS kostet das Regelsemester 2.600 Euro zzgl. 88,20 Semesterbeitrag, also rund 10.000 Euro für 4 Semester. Ein weiteres zusätzliches Semester würde mit Gebühren für 770 Euro veranschlagt.“

Lermen: „Beim DISC sind wir bei vier Semestern Regelstudienzeit bei 1.200 Euro pro Semester Studienentgelt. Dazu kommen noch der Sozialbeitrag von 90 Euro pro Semester, das heißt die Studierenden sind regulär eingestiegen als Studierende der TU Kaiserslautern, und

eine einmalige Masterprüfungsgebühr von 500 Euro. Das sind ca. 5700 Euro für 4 Semester, für zwei weitere Semester wird nur der Sozialbeitrag von 90 € erhoben, erst danach kommen Umlagen der Verwaltungskosten von ca. 180€ je Semester auf den Studierendenzu. Dazu kommen natürlich Verpflegungskosten, Unterkunft und Reisekosten für die Präsenzphasen anreist.“

Schmidt: „Der eine oder andere Student hat die Auffassung, sobald er bezahlt, erhält er später auch seine Urkunde. Die, die mit dieser Einstellung kommen, sind die Ersten, die abbrechen.“



Wie prognostizieren Sie die Studentenzahl in den nächsten Jahren?

Lermen: „Derzeit haben wir mehr Bewerber als Plätze. Wir versuchen z. B. mit Zertifikatskursen, das Angebot noch lukrativer zu machen, um auch über die nächsten Jahre ein gutes Angebot an beiden Standorten zu haben.“

Schmidt: „Bei uns ist die Nachfrage auch höher als das Angebot. Mittelfristig wird es auch so bleiben.“

Biehl: „Und durch die Änderungen der

Bauordnungen, vor allem der Muster-Bauordnung, wird ja immer mehr diese Nachweispflicht erforderlich, und deswegen sehen wir auch für die kommenden Jahre gemeinsam glaube ich noch einen sehr guten Markt.“

Lermen: „Hier in Kaiserslautern haben wir die Möglichkeit, aus zwei verschiedenen Richtungen aktuell zu bleiben, Studiengänge weiterzuentwickeln, mit gemeinsamen Online-Angeboten auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren und neue Bestimmungen abzudecken. Das ist ein großer Vorteil, wenn man zwei Einrichtungen mit dem gleichen Thematiken in einer Stadt hat.“

Gesprächspartner

Technische Akademie Südwest e.V. TAS

Bernd Schmidt, Geschäftsführer

Michael Biehl, Studienleiter Brandschutz

www.tas-kl.de

TU Kaiserslautern, Distance & Independent Studies Center (DISC)

Dr. jur. Univ.Bp. Anna Fehér, Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Dr.-Ing. Wolfgang Lüder,

Studienleiter Brandschutz

Dr. Markus Lermen, Geschäftsführer

www.zfuw.de